

## Echte Diversitätskultur gewinnt das Patriarchat Von Savaş Gel

Und bekämpft es nicht. Punkt.

Der Gedanke könnte zu Ende sein. Ist er natürlich nicht, weil es dann doch so einfach nicht ist. Wie so häufig eine Herausforderung unserer heutigen Zeit - es ist vieles komplex, dynamisch und unerklärbar. Das Paradoxe daran ist, dass wir uns dennoch nicht mehr die Zeit nehmen, die Verknüpfungen und Linien der Themen nachzuzeichnen und in Debatten analysieren. Wir glauben, dass wir mit 160 Zeichen, mit Tweets, geteilten Beiträgen und Bildern eine Diskussion führen. Dabei nutzt eine beträchtliche Gruppe unserer Gesellschaft diese Art der Kommunikation gar nicht oder kaum. Online Diskussionen werden nicht nachvollziehbar, sie finden sich aber mit Ergebnissen in der Öffentlichkeit wieder.

Und es fehlt der Mehrheit eine heutige Kernkompetenz: Digitalkompetenz. Woher sollten wir diese schnelllebige, bildungsferne Kompetenz auch haben?

Und dennoch verkürzen wir Debatten oder führen sie erst gar nicht. Auch nicht im analogen Raum.

Aber ist das nicht ein Kernelement der Demokratie: Der Meinungs austausch?

Und diesen Meinungs austausch braucht es auch beim Thema Diversität. Die Debatte ist verkürzt, polarisiert und hat selten den Ansatz Gruppen zusammen zu bringen.

Sie hat viel mehr etwas Trennendes, etwas was das „Dagegen“ betont und nicht das Miteinander unterstreicht. Aber das macht unsere Gemeinschaft aus:

Gemeinsamkeit. Und das trotz aller Unterschiedlichkeit. Eine Kernthese im Kontext Vielfalt und gleichzeitig ihre besondere Stärke: Viele einzigartige Individuen produzieren miteinander das beste Ergebnis. Es ist auch richtig, dass es noch Überzeugungsarbeit braucht, um das deutlich zu machen. Aber es ist geradezu paradox, dass man glaubt, alte, weißhaarige Männer könnten ausgeklammert werden. Es ist nahezu paradox, dass die Mittel angewandt werden, unter denen die heutigen Minderheiten gelitten haben und noch leiden: Stereotype, Vorurteile, Ausgrenzung.

Wo führt uns das hin? Können wir noch miteinander konstruktiv sprechen? Werden wir für jedes Diversitätsmerkmal zukünftig einen Beauftragten haben? Eine Vereinigung? Eine Partei? Einen Ansprechpartner? Was wird uns dann noch verbinden, wenn uns doch mehr trennt?

Nein. Machen wir es besser als es in der Vergangenheit gemacht wurde. Fordern wir Gerechtigkeit, brauchen wir die Debatte und müssen überzeugen. Wollen wir Aufmerksamkeit, müssen wir uns positionieren. Aber erklären wir doch auch, warum wir uns positionieren und warum wir Ungerechtigkeit sehen. Das geteilte Bild, der Tweet und der Daumen werden nicht ausreichen. Die Diskussionen müssen auch auf die Straße. Denn echte Diversität gewinnt das sogenannte Patriarchat. Und verurteilt es nicht.